

MEDIZINISCH-DIAGNOSTISCHE
INSTITUTE



Schwangerschaftsvorsorge

Untersuchungen in der Schwangerschaft

Sie erwarten ein Baby!

Die Zeit der Schwangerschaft ist eine spannende und erwartungsvolle Zeit mit intensiven Erfahrungen. Es kommen viele Dinge auf die werdenden Eltern zu, und es stellen sich viele Fragen zur Entwicklung des Kindes.

Mit unserer Information möchten wir Ihnen wissenswerte Erklärungen geben und Sie über die wichtigsten Punkte informieren, die für einen problemlosen Verlauf Ihrer Schwangerschaft wesentlich sind.

Inhaltsverzeichnis

Leistungen	4-5
Toxoplasmose	6-7
Ringelröteln	8-9
B-Streptokokken-Infektion	10
Zytomegalie-Virus-Infektion	11
Gestationsdiabetes	12
Down-Syndrom	13
First-Trimester-Screening	14
Triple-Test	15
Glossar	16-17
Übersicht	18

Leistungen

Seit vielen Jahren bieten die gesetzlichen Krankenkassen die Schwangerenvorsorge an. Sie dient dazu, Gefahren für Mutter und Kind rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zur Behandlung einzuleiten.

Nach den Mutterschaftsrichtlinien haben Sie Anspruch auf folgende Leistungen:

1. Frauenärztliche Untersuchung

Eine frauenärztliche Untersuchung sollte in 4-wöchigem Abstand bis zur 32. Schwangerschaftswoche, danach in 2-wöchigem Abstand bis zur Entbindung durchgeführt werden.

Bitte nehmen Sie die entsprechenden Termine regelmäßig wahr. Sie dienen dazu, dass Ihre Schwangerschaft problemlos verläuft.

2. Ultraschalluntersuchungen in der Schwangerschaft

Zwischen der 9. und 12., der 19. und 22. sowie der 29. und 32. Schwangerschaftswoche finden die Ultraschalluntersuchungen im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge statt. Mithilfe der Ultraschalldiagnostik kann eine Vielzahl von Fehlbildungen oder Erkrankungen des Kindes erkannt und vor allem auch ausgeschlossen werden.

Es muss jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass auch bei moderner apparativer Ausstattung, größter Sorgfalt und umfassender Erfahrung des Untersuchenden nicht alle Fehlbildungen oder Erkrankungen erkannt werden können.

Die Möglichkeit, dass weniger auffällige Befunde im Einzelfall übersehen werden können, muss immer in Betracht gezogen werden.

Aber zur Kontrolle eines zeitgerechten Wachstums des ungeborenen Kindes bzw. zum Ausschluss einer Mangelversorgung, stellt der Ultraschall eine unverzichtbare Untersuchungsmethode dar. Gerne können wir auf Ihren Wunsch hin neben den gesetzlich vorgeschriebenen Ultraschalluntersuchungen noch weitere Untersuchungen durchführen.

Leistungen

3. Blutgruppenbestimmung und Infektionsverhütung

Zu Beginn der Schwangerschaft erfolgt die Bestimmung der Blutgruppe und des Rhesusfaktors sowie die Durchführung eines Antikörpersuchtests, um gegebenenfalls eine Blutgruppenunverträglichkeit zwischen Ihnen und Ihrem Kind frühzeitig feststellen zu können.

Ebenso sollten weitere Blutuntersuchungen durchgeführt werden, die eine bestehende Infektion mit bestimmten Viren (Röteln-, Hepatitis B-Virus) aufdecken sollen. Außerdem empfehlen wir, eine Untersuchung auf HIV (AIDS-Virus) durchführen zu lassen, um alle Infektionsrisiken zweifelsfrei ausschließen zu können. Weiterhin wird eine Blutuntersuchung zum Ausschluss der sexuell übertragbaren Erkrankung Lues (Syphilis) durchgeführt.

Zusammengefasst stehen Ihnen nach den Mutterschaftsrichtlinien folgende Laboruntersuchungen zur Verfügung:

- Bestimmung der Blutgruppe und des Rhesusfaktors
- Antikörper-Suchtest
- Untersuchung auf Röteln-Immunität
- Untersuchung auf Lues (Syphilis)
- Hämoglobin-Test (roter Blutfarbstoff)
- Untersuchung auf Hepatitis B (HBsAg)
- Auf Wunsch der Schwangeren ein AIDS-Test
- Chlamydien-Nachweis

Mehr Sicherheit für das ungeborene Kind

Die gesetzlich vorgegebenen Mutterschaftsrichtlinien bieten ein Angebot an medizinisch notwendigen Leistungen. Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen sind die Voraussetzung dafür, Schwangerschaftsrisiken zu erkennen und ggf. eine Behandlung einzuleiten.

Neben dem medizinisch Notwendigen gibt es jedoch weitere Untersuchungen, die sinnvoll und empfehlenswert sind oder ganz einfach Ihren Wünschen entsprechen.

So spricht sich zum Beispiel die Kommission „Toxoplasmose und Schwangerschaft“ am Robert-Koch-Institut (RKI) für ein generelles Screening auf Toxoplasmose während der Schwangerschaft aus.

Gerne beraten wir Sie individuell, welche Zusatzuntersuchungen für Sie angemessen und ratsam sind. Diese Zusatzleistungen führen wir auf Ihren Wunsch hin durch. Die Kosten werden Ihnen im Rahmen der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) in Rechnung gestellt.

Eine Kostenerstattung durch die gesetzliche Krankenversicherung ist nach §12Abs. 1 Sozialgesetzbuch nicht möglich.

Im Folgenden haben wir für Sie einige Beispiele sinnvoller Zusatzleistungen zusammengestellt.

Toxoplasmose & Schwangerschaft

Toxoplasmose – was ist das?

Toxoplasmose ist eine häufig auftretende Infektion, die durch den Parasiten *Toxoplasma gondii* verursacht wird, der so klein ist, dass man ihn nur unter dem Mikroskop sehen kann.

Ein gesunder Erwachsener merkt die Infektion mit *Toxoplasma gondii* normalerweise nicht. Gefährlich ist die Infektion jedoch für ein ungeborenes Kind. Infiziert sich eine werdende Mutter während der zweiten Schwangerschaftshälfte erstmals mit *Toxoplasma*, kann der Erreger auch in das Blut des Ungeborenen gelangen. Statistisch gesehen gibt jede zweite infizierte Schwangere den Erreger an ihr ungeborenes Kind weiter – mit potenziell schwerwiegenden Folgen für das Kind, z. B. Schäden am Auge (Blindheit) oder Gehirn (Wasserkopf). 1.500 neugeborene Kinder in Deutschland leiden jährlich unter den Folgen einer Toxoplasmose.

Eine Erstinfektion mit *Toxoplasma* in der Schwangerschaft ist ein ernst zu nehmendes Problem

Wie kann man sich infizieren?

Die Infektion kann auf zwei Wegen erfolgen:

- Aufnahme der Toxoplasmose-Eier aus Katzenkot, die mit Staub und durch den Wind verbreitet worden sind und durch engen Katzenkontakt.
- Über rohes bzw. nicht ausreichend gekochtes oder gebratenes Fleisch infizierter Schlachttiere (z. B. Mett, Tatar).

Wie kann eine Infektion festgestellt werden?

Die Infektion lässt sich am einfachsten durch einen Labortest nachweisen. Eine einfache Blutentnahme genügt. Diese Untersuchung ist bislang leider nicht Bestandteil der Mutterschaftsvorsorge der gesetzlichen Krankenversicherung. Sie wird daher nicht als Vorsorgeleistung übernommen, sondern nur wenn ein begründeter Infektionsverdacht besteht.

Die frühzeitige Diagnose einer Toxoplasmose ist für den Therapieerfolg entscheidend

Toxoplasmose & Schwangerschaft

Wie wird Toxoplasmose behandelt?

Ergibt eine Blutprobe den Verdacht auf eine frische Toxoplasmose, wird unverzüglich die Behandlung mit Antibiotika eingeleitet. Dies ist ein großer Fortschritt, denn in früheren Zeiten war es nicht selten, dass Schwangerschaften wegen akuter Toxoplasmose abgebrochen werden mussten.

Empfehlung:

Die Untersuchung ist idealerweise vor, spätestens aber zu Beginn der Schwangerschaft durchzuführen. Bei negativem Immunstatus sollte eine Wiederholung alle 8-10 Wochen erfolgen.

Untersuchungsmaterial:

Eine Blutprobe

Die Leistung erhalten Sie für:

20,40 Euro zzgl. Blutentnahme und Beratung

Stichwort für Ihr Gespräch mit uns:

Toxoplasmose-Screening

Wie können Sie sich vor einer Toxoplasmose schützen?

Wenn Sie noch keine Toxoplasmose hatten, und damit keinen Antikörper-Schutz haben, empfehlen wir Ihnen folgende Schutzmaßnahmen:

- Nur gut gekochte oder gebratene Fleisch- und Wurstwaren essen.
- Gemüse, Salat und Früchte vor dem Verzehr gut waschen.
- Hände mit Seife waschen – besonders nach Garten- und Küchenarbeiten – und vor dem Essen.
- Wenn Sie eine Katze halten, brauchen Sie sich von ihr nicht zu trennen, wenn Sie Folgendes beachten:

Verwenden Sie Dosen- oder Trockenfutter! Lassen Sie die Katzentoilette täglich von einer anderen Person mit heißem Wasser reinigen! Kommen Sie bei Lymphknotenschwellungen oder bei grippalen Beschwerden zur Abklärung der Symptome zu uns.

Ringelröteln (*Parvovirus B19*)

Ringelröteln – was ist das?

Bei Ringelröteln handelt es sich um eine relativ harmlose Kinderkrankheit (Erythema infectiosumL), die durch den Erreger Parvovirus B19 verursacht wird.

Dennoch können Parvovirus B19-Infektionen der Mutter während der Schwangerschaft ernste Komplikationen beim ungeborenen Kind hervorrufen.

Wie infiziert man sich?

Das Virus wird durch Tröpfcheninfektion über die Atemwege verbreitet. Aber auch Übertragungen durch Hand-zu-Mund-Kontakt, Blut und Blutprodukte sind möglich.

Während einer Erstinfektion der Mutter kann das Virus über die Plazenta auf das Baby übertragen werden.

Wie macht sich die Infektion bemerkbar?

Bei den meisten schwangeren Frauen verläuft die Infektion ohne Symptome. Einige Frauen entwickeln einen Ausschlag und/oder Gelenkschmerzen.

Welche Folgen kann eine Infektion mit Parvovirus B19 in der Schwangerschaft haben?

Das Parvovirus B19 befällt vorwiegend die roten Blutkörperchen. Es kann insbesondere bei Infektionen vor der 30. SSW zu einer Blutarmut des ungeborenen Kindes kommen.

Wasseransammlungen in Kopf und Körper des Ungeborenen bis zum Tod des Kindes sind möglich.

Ringelröteln (Parvovirus B19)

Wie können Sie herausfinden, ob bei Ihnen ein Infektionsrisiko besteht?

Ungefähr zwei Drittel aller Erwachsenen haben in ihrem Leben eine solche Infektion durchgemacht und sind immun gegen das Virus.

Ein einfacher Bluttest kann Ihnen Aufschluss geben.

Die Ergebnisse dieses Tests zeigen Ihnen, ob Sie

- eine solche Infektion bereits durchgemacht haben und jetzt als immun betrachtet werden können,
- noch keine solche Infektion hatten und ob bei Ihnen möglicherweise ein Infektionsrisiko besteht,
- aktuell infiziert sind.

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es, wenn man sich während der Schwangerschaft mit Parvovirus B19 infiziert?

Falls der Bluttest eine Parvovirus B19-Infektion bestätigt, werden wir Ihre Schwangerschaft engmaschiger überwachen und Sie bitten, sich mehrere Wochen regelmäßig per Ultraschall untersuchen zu lassen. Falls Ihr Baby Anzeichen einer ausgeprägten Blutarmut (Anämie) zeigen sollte, wird normalerweise

eine Bluttransfusion über die Nabelschnur vorgenommen. Dies ist eine äußerst erfolgreiche Anämie-Therapie.

Üblicherweise sind intrauterine Virusinfektionen in der Regel kurzlebig und das Baby entwickelt sich nach der Behandlung fast immer normal weiter.

Empfehlung:

Bei nachgewiesener Infektion mit Ringröteln können engmaschige Ultraschalluntersuchungen dazu dienen evtl. Schädigungen des Kindes zu erkennen und ggf. durch eine Bluttransfusion über die Nabelschnur im Mutterleib zu behandeln.

Untersuchungsmaterial:

Eine Blutprobe

Die Leistung erhalten Sie für:

59,46 Euro zzgl. Blutentnahme und Beratung

Stichwort für Ihr Gespräch mit uns:

Testung auf Ringelröteln

B-Streptokokken-Infektion

B-Streptokokken - was ist das?

B-Streptokokken sind Bakterien, die unter anderem im Darm- und Urogenitaltrakt des Menschen vorkommen können.

Wie kann sich mein Kind infizieren?

Eine Besiedlung der Vagina mit B-Streptokokken findet sich bei 10 bis 15 % aller Frauen. Der größte Teil dieser Frauen hat keine Krankheitserscheinungen (asymptomatisch)! Bei infizierten Schwangeren besteht das Risiko, dass Neu- und insbesondere Frühgeborene während der Passage des Geburtskanals durch dort vorkommende Erreger infiziert werden können.

Welche Probleme können durch B-Streptokokken entstehen?

B-Streptokokken sind eine häufige Ursache für schwere Infektionen bei Neugeborenen wie z. B. Blutvergiftungen, Lungenentzündungen aber auch Hirnhautentzündungen. Dabei ist zwischen einer frühen Form der Infektion, die innerhalb von 20 Stunden bis 3 Tagen nach der Geburt zu Symptomen führt, und einer späten Form zu unterscheiden. In seltenen Fällen muss dann mit neurologischen

Langzeitfolgen gerechnet werden. Bei Müttern, die zum Zeitpunkt der Geburt mit B-Streptokokken besiedelt sind, erkranken 1 bis 2 % der Neugeborenen an einer frühen Form der Infektion.

Wie kann man eine Infektion erkennen?

Die Erreger werden im gynäkologischen Abstrich nachgewiesen.

Kann man eine Infektion behandeln?

Die Infektion kann gut mit Antibiotika behandelt werden.

Empfehlung:

Von verschiedenen Fachgremien wird ein Screening zwischen der 35. und 37. SSW empfohlen.

Untersuchungsmaterial:

Untersuchungen von vaginal- ggf. Anorektalabstrich

Die Leistung erhalten Sie für:

12,86 Euro (max. bei Wachstum/Keimnachweis) zzgl. Abstrich-Entnahmen und Beratung

Stichwort für Ihr Gespräch mit uns:

Screening auf B-Streptokokken

Zytomegalie-Virus-Infektion

Zytomegalie – was ist das?

Die Zytomegalie-Virus-Infektion ist die häufigste Infektion in der Schwangerschaft. Bei 1 bis 4 % der schwangeren Frauen kommt es zu einer Erstinfektion und damit zu einer Vermehrung der Erreger im Blut. Etwa 10 % der betroffenen Kinder zeigen bei der Geburt oder später Infektionssymptome. Bei 10 bis 15 % der Kinder kommt es zu Spätschäden wie zu Verkalkungen des Gehirns, einer Entzündung der Netzhaut oder Taubheit.

Empfehlung:

Die Untersuchung sollte in der Frühschwangerschaft erfolgen. Falls dann keine Antikörper nachweisbar sind, wird eine weitere Kontrolluntersuchung in der 20. bis 24. SSW empfohlen.

Untersuchungsmaterial:

Eine Blutprobe

Die Leistung erhalten Sie für:

31,48 Euro zzgl. Blutentnahme und Beratung

Stichwort für Ihr Gespräch mit uns:

Screening auf Zytomegalie

Wie infiziert man sich?

Eine häufige Ansteckungsquelle für junge Schwangere ist ein längerfristiger Intimkontakt mit einem Zytomegalie-Antikörperpositiven Partner über Speichel und Genitalsekrete. Die Frauen mittleren Alters in Deutschland stecken sich hauptsächlich über virushaltigen Speichel und Urin symptomloser Säuglinge und Kleinkinder an. Etwa 60 % der deutschen Frauen im gebärfähigen Alter haben die Infektion durchgemacht und besitzen Antikörper, so dass keine Erstinfektion mehr auftreten kann. Etwa 40 % der Frauen haben noch keine Infektion durchgemacht. Im Allgemeinen sind Schäden des Kindes nur bei der Erstinfektion der Mutter in der Schwangerschaft zu erwarten.

Wie kann man die Infektion erkennen?

Die Blutuntersuchung sollte in der Frühschwangerschaft erfolgen. Falls dann keine Antikörper nachweisbar sind, wird eine weitere Kontrolluntersuchung in der 20. bis 24. Schwangerschaftswoche empfohlen.

Gestationsdiabetes

Gestationsdiabetes - was ist das?

Der Schwangerschafts- oder Gestationsdiabetes ist eine Form der Zuckerkrankheit, der während der Schwangerschaft entsteht und unmittelbar nach der Geburt meist wieder verschwindet. Bei etwa 4 % aller beschwerde- und symptomfreien Schwangeren lässt sich mit geeigneten Methoden ein Gestationsdiabetes (erhöhter Blutzuckerspiegel) nachweisen.

Der Gestationsdiabetes verläuft asymptomatisch. Er wird deshalb häufig erst durch Suchtests gefunden. Werden diese Tests nicht durchgeführt, so wird die Erkrankung meist erst durch deren Folgeerscheinungen auffällig.

Welche Störungen können durch einen erhöhten Blutzuckerspiegel hervorgerufen werden?

Durch einen erhöhten Blutzuckerspiegel können sich beim Kind vermehrt Störungen ergeben, z. B. ein krankhaft übermäßiges Wachstum, erhöhte Infektanfälligkeit, häufigere Blutzuckerentgleisungen und verstärkte Neugeborenenengelbsucht. In ausgeprägten Fällen kann es sogar zum Absterben des Kindes im Mutterleib kommen.

Wie kann ein Gestationsdiabetes festgestellt werden?

Ein Gestationsdiabetes wird durch einen so genannten Zuckerbelastungstest festgestellt oder ausgeschlossen. Dieser Test heißt nur medizinisch so, ist für Sie selbst und für Ihr ungeborenes Kind jedoch in keiner Weise belastend. Durch das Trinken einer exakt bemessenen Zuckerlösung und durch Messung von drei Blutproben im Abstand von je einer Stunde wird die Gesundheit Ihres Stoffwechsels überprüft.

Empfehlung:

Die Durchführung eines Zuckerbelastungstests wird zwischen der 24. und der 28. SSW empfohlen.

Untersuchungsmaterial:

Drei Blutproben

Die Leistung erhalten Sie für:

6,99 Euro zzgl. Kosten für den Glucose-Probe-trunk und für die Blutentnahmen und Beratung

Stichwort für Ihr Gespräch mit uns:

Gestationsdiabetes

Down-Syndrom

Down-Syndrom – was ist das?

Das Down-Syndrom geht mit Beeinträchtigungen der körperlichen und geistigen Entwicklung einher. Ursache des Down-Syndroms ist ein überzähliges Chromosom 21. Chromosomen sind die Träger der Erbinformationen. Sie befinden sich im Kern einer jeden Körperzelle. Da beim Down-Syndrom das Chromosom 21 dreifach, statt zweifach vorkommt, wird diese Veränderung auch als Trisomie 21 bezeichnet.

Wie kann man eine Chromosomenveränderung feststellen?

Die derzeit einzige Methode, eine Trisomie 21 während einer Schwangerschaft direkt nachzuweisen, besteht in einer Untersuchung der Chromosomen des ungeborenen Kindes. Um die Chromosomen des Kindes untersuchen zu können, sind Eingriffe wie eine Fruchtwasserentnahme (Amniozentese) oder eine Chorionzottenbiopsie (CVS) erforderlich.

Diese Eingriffe beinhalten das Risiko, dass es hierdurch zu einer Fehlgeburt kommen kann. Das Risiko für eine Fehlgeburt z. B. durch eine Fruchtwasserentnahme wird mit 0,5 bis 1 % (1:200–1:100) angegeben. Daher bietet man zunächst nur den Frauen eine

Fruchtwasserentnahme an, für deren Schwangerschaft das Risiko einer Trisomie 21 mindestens 1:380 beträgt.

Im Gegensatz zu Eingriffen wie einer Fruchtwasserentnahme gehen andere Untersuchungen, mit denen die Diagnostik einer Trisomie 21 unterstützt werden kann, nicht mit dem Risiko einer Fehlgeburt einher. Es handelt sich bei diesen Untersuchungen um sogenannte Screening-Verfahren (orientierende Suchtests).

Zu diesen orientierenden Suchtests gehören das sogenannte Ersttrimester-Screening und der Triple-Test. Dies sind Methoden, mit denen abgeschätzt werden kann, wie groß die Wahrscheinlichkeit dafür ist, dass bei dem ungeborenen Kind eine Trisomie 21 besteht. Darüber hinaus können auch Aussagen über das Vorhandensein der selteneren Trisomien 18 oder 13 getroffen werden.

First-Trimester-Screening

First-Trimester-Screening – was ist das?

Das First-Trimester-Screening wird zwischen der 12. und 14. Schwangerschaftswoche (SSW 11+0 Tage bis SSW 13+6 Tage) durchgeführt.

In das Ergebnis der Untersuchung geht die Kombination von verschiedenen Messwerten ein:

- Messwerte einer Ultraschalluntersuchung
- Messwerte einer Blutuntersuchung

Bei der Ultraschalluntersuchung wird bei dem ungeborenen Kind ein Bereich des Nackens gemessen, der als **Nackentransparenz (NT)** bezeichnet wird. Im Blut der Schwangeren werden die Konzentrationen zweier Substanzen, das **PAPP-A** und das **freie Beta-hCG**, gemessen. PAPP-A und Beta-hCG sind Eiweißsubstanzen, die in einer bestimmten Menge üblicherweise nur während einer Schwangerschaft vorhanden sind.

Die Messdaten der Ultraschalluntersuchung und die aus dem Blut werden zusammen mit dem Alter der Schwangeren sowie anderen klinischen Angaben wie z. B. dem Körpergewicht mit einem speziellen Computerprogramm ausgewertet.

Mit dem Programm wird für die untersuchte Schwangere ermittelt, wie groß das individuelle Risiko ist, dass bei dem ungeborenen Kind eine Trisomie 21, 18 oder 13 besteht. Aber auch bei anderen Fehlbildungen des Kindes kann der Test auffällig werden.

Empfehlung:

Die Durchführung des First-Trimester-Screenings wird zwischen der 12. und 14. SSW (11-0 bis 13+6) empfohlen.

Untersuchungsmaterial:

Eine Blutprobe

Die Leistung erhalten Sie für:

55,96 Euro einschließlich Risikoberechnung zzgl. Blutentnahme, Beratung und Ultraschall.

Stichwort für Ihr Gespräch mit uns:

First-Trimester-Screening

Triple-Test

Triple-Test - was ist das?

- AFP (Alpha-Fetoprotein)
- hCG (humanes Choriongonadotropin)
- E3 (freies Östriol)

Anhand der Bestimmung der Konzentration dieser drei Messwerte kann - in Verbindung mit dem mütterlichen Alter und anderen Einflussfaktoren - mit Hilfe eines speziellen Computerprogramms die Wahrscheinlichkeit abgeschätzt werden, wie groß das individuelle Risiko ist, dass bei dem ungeborenen Kind eine Trisomie 21 besteht. Mit dem AFP-Wert können darüber hinaus Neuralrohrdefekte (Spina bifida/ „offener Rücken“) beim ungeborenen Kind festgestellt werden.

Empfehlung:

Durchführung erfolgt zw. der 14. und 20. SSW

Untersuchungsmaterial:

Eine Blutprobe

Die Leistung erhalten Sie für:

49,54 Euro zzgl. Blutentnahme und Beratung

Stichwort für Ihr Gespräch mit uns:

Triple-Test

Was sagen die Ergebnisse aus?

Das durch das Ersttrimester-Screening oder den Triple-Test ermittelte Risiko kann eine Hilfe bei der Entscheidung sein, ob ein zusätzlicher Eingriff wie Fruchtwasserentnahme oder CVS zur Untersuchung der Chromosomen des Kindes durchgeführt werden soll oder nicht.

Eine weiterführende Diagnostik wird dann angeboten, wenn das Ergebnis des Ersttrimester-Screenings bzw. Triple-Tests ein Risiko von mindestens 1:380 für eine Chromosomenveränderung anzeigt.

So können durch das Ersttrimester-Screening etwa 85 % der Schwangerschaften mit einem Down-Syndrom entdeckt werden, durch den Triple-Test etwa 70 %.

Wo liegen die Grenzen der Untersuchungen?

Durch die Screening-Methoden kann eine Trisomie nicht direkt festgestellt werden. Das kann nur eine Untersuchung der Chromosomen des Kindes leisten.

Glossar

AIDS

Acquired Immuno Deficiency Syndrom; erworbenes Immundefektsyndrom

Amniozentese

Fruchtwasserentnahme

Anämie

Blutarmut

Antibiogramm

Eine Untersuchungsmethode zur Resistenzbestimmung von Bakterien

Antikörper

Vom Immunsystem gebildete Globuline (Immunglobuline), die auf ein spezielles Antigen (spezielle Fremdstanz) gebildet werden

Asymptomatisch

ohne Krankheitserscheinungen

B-Streptokokken

Bakterien, die unter anderem im Darm- und Urogenitaltrakt des Menschen vorkommen können, häufige Ursache für schwere Infektionen bei Neugeborenen

Chlamydien

Bakterien, die die häufigste sexuell übertragbare Erkrankung (Chlamydien-Infektion) verursachen

Chorionzotten

Aus ihnen entwickelt sich später die Plazenta (Mutterkuchen). Zellkerne der Chorionzotten enthalten Erbinformationen des Fetus (Frucht im Mutterleib)

Chorionzotten-Biopsie

Probennahme aus Chorionzotten für genetische Zwecke

Chromosom

Träger der Erbinformationen

Down-Syndrom

Erbkrankheit (Trisomie 21), verursacht durch ein überzähliges Chromosom 21

First-Trimester-Screening

Orientierender Suchtest mit dem abgeschätzt werden kann, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass bei dem ungeborenen Kind eine Trisomie 21 (Down-Syndrom) besteht.

Glossar

Gestationsdiabetes

Zuckerkrankheit während der Schwangerschaft (erhöhter Blutzuckerspiegel)

Hämoglobin

Roter Blutfarbstoff und Sauerstofftransporteur

Hepatitis B

Leberentzündung, die vor allem auf dem Blutweg sowie sexuell übertragen wird

HIV-Test

Suchtest auf eine Infektion durch HI-Viren, den Erregern von AIDS

Lues (Syphilis)

Eine durch den Erreger *Treponema palladium* übertragene Geschlechtskrankheit

Parvovirus B19

Erreger, der die Kinderkrankheit Ringelröteln verursacht

Ringelröteln

Kinderkrankheit, die durch den Erreger Parvovirus B19 verursacht wird

Röteln

Durch das Rötelnvirus verursachte Infektionskrankheit

Screening

Orientierender Suchtest

Toxoplasmose

Häufig auftretende Infektion, die durch den Parasiten *Toxoplasma gondii* verursacht wird

Triple-Test

Orientierender Suchtest mit dem abgeschätzt werden kann, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass bei dem ungeborenen Kind eine Trisomie 21 besteht

Trisomie 21

Erbkrankheit, bei der das Chromosom 21 dreifach statt zweifach angelegt ist

Urogenitaltrakt

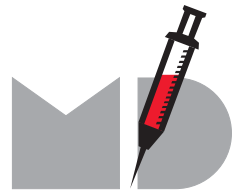
Bereich, der die Harn- und Geschlechtsorgane betrifft

Zytomegalie

Speicheldrüsenviruskrankheit

Empfohlene Zusatzuntersuchungen

Schwangerschaftswoche	Risiko	Test	Wiederholung
Vor einer geplanten Schwangerschaft	Ringelröteln	Parvovirus B19	-
Vor oder zu Beginn der Schwangerschaft	Toxoplasmose	Toxoplasmose-Screening	Wenn negativ, alle 8 bis 10 Wochen
Frühschwangerschaft	Zytomegalie-Infektion	Screening auf Zyomegalie	Wenn negativ, Wiederholung in der 20. bis 24. SSW
Zwischen 12. und 14. SSW	Trisomie 21	First-Trimester-Screening	-
Zwischen 14. und 20. SSW	Trisomie 21	Triple-Test	-
Zwischen 24. und 28. SSW	Gestationsdiabetes	Zuckerbelastung	-
Zwischen 35. und 37. SSW	B-Streptokokken-Infektion	Nachweis von B-Streptokokken im gynäkologischen Abstrich	-



MEDIZINISCH-DIAGNOSTISCHE
INSTITUTE

Medizinisch-Diagnostische Institute

Sonnenburger Straße 70
10437 Berlin

Tel. 030 - 44 33 64 -200

Fax 030 - 44 33 64 -10

www.mdi-labor.de